

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

**Der Segen Jacob's mit besonderer Berücksichtigung der
alten Versionen und des Midrasch kritisch-historisch
untersucht und erklärt : ein Beitrag zur Geschichte des
hebräischen Alterthums wie zur ...**

Kohler, Kaufmann

Berlin, 1867

V. Dan

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-11809](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-11809)

Text adoptirte, ist חמור גרים — Lasträger der Anwohner, der Nachbarn, denen er die Früchte seines Landes zuträgt, wird in Midr. Rabbot gegeben, dagegen aber eingewendet: יש' חמור לגרמיה, Iss. sei sein eigener Lasträger wörtlich: für seine Beine, d. h. zum eignen Nutzen, nicht für Andere. Diese Stelle dürfte von Saadj. missverstanden oder anders angewandt worden sein, wenn er, ebenfalls aus euphemistischer Tendenz übersetzt: גםס מנפרד — ein in sich abgeschlossener Körper zwischen den Gebieten wohnend ist Iss. d. h. ohne Berührung mit den Stämmen. — Syr und Jerus. II. umschreiben: ein starker Mann (Stamm). Onk. reich beladen mit Gütern (vgl. Tary zu גרם Num. 24, 8.). Auch Hieronym. spricht de vehendis ad mare oneribus. Abusaid übersetzt: bespanntes Lastthier חמול וחור. — Später gab man dem Worte die Bedeutung: Lasträger der Gotteslehre mit Beziehung auf I. Chron. 12, 3. בין לשאניא hiess jetzt: zwischen den Grenzen; die sam. Uebers. denkt gar an שפחים zwischen verschiedenen Zungen שפחים. — Auch למם עוכד milderte man: LXX. γεωργός Feldbebauer. Samarit.: ארים פרנס Miethling zum Feldbau (πύργος) — Saad. בארמא — Diener; der Midr. fasst es ethisch — Gott dienstbar. Ephrem: er giebt den Leviten den Zehent — Targum. und Midr. hypostasiren für שכמו ויהי den Kanaaniter. — Iss. habe alle Kanaaniter seines Landes unterworfen, während die Brüder (Richter Cap. 1) noch „Reste übrig gelassen.“

V. Dan.

Unter den Söhnen der Mägde der älteste, nimmt Dan neben Jehuda und Joseph eine hervorragende Stellung im Heeresbann ein; er deckt Num. 10, 25. den Rücken des Zuges, ist also ein tapferer und nach Num. 2 und 26 ein sehr zahlreicher Stamm. Die Söhne der Mägde haben wahrscheinlich ziemlich früh viele fremde Bestandtheile aufgenommen, worauf neben ihrer Eigenschaft als Söhne der Mägde oder Keksweiber die echt phönikischen Namen ihrer Schutzgottheiten hinweisen. דין von דין walten (Gen. 6, 3.) Der Walter (wov. דינה fem. Walterin) ist eine Gottheit, nach deren Patronat die

schon Gen. 14, 14. genannte Stadt דן heisst. Auch II. Sam. 24, 6. heisst eine Stadt nach dem „syrinx (= שורקה!?) spielenden Dan דן יען — Paneas. Vermuthlich wohnte schon in der vorägyptischen Zeit der israelitische Stamm hier und nannte sich nach seinem localen Schutzgott. Auf seinen Namen „die Chuschiten Gen. 46, 23. spielt vielleicht נחש V. 17 auch an. — Bei der Einnahme des Landes nahm er Anfangs im Südosten Besitz und wollte sich an Juda und vornehmlich an Joseph (Benjamin und Ephraim) anschliessen. Wäre es ihm geglückt, diese Lage am Meere zu behaupten, so hätte er sich zu einer recht ansehnlichen Macht erheben können; seine physische Kraft, seine Schlaueit und sein phönizischer Handelsgeist hätte ihn zu einem unternehmenden Volke machen können. Allein die Emoräer, vom Nordosten, ihrem alten Wohnsitz (Richt. 10, 8. und Num. 21, 21 f.), verdrängt, hatten hier ihre ganze Macht concentrirt und schlugen sich wie ein Keil mitten in den Stamm und zersplitterten seine Kräfte, (Richt. 1, 34. und Jos. 19, 46, wo das vorgeschlagene ייאץ das Richtige). Sie drängten einen Theil nordwärts nach dem Gebirg Ephraim zu, und hier kam Joseph dem Bruder noch etwas zu Hilfe (vgl. Richt. 1, 35). Hier weilte er auch in der Deborazeit auf Schiffen. Der andere Theil wurde auf Juda hingedrängt, unter dem er sich auch niederliess und mit ihm die gleichen Städte: Sarea, Eschthaol und Kirjat Jea'rim (Richt. 18, 11, 12; 13, 2. vgl. Jos. 15, 33 und 19, 41) bewohnte. So schienen sie ihre Stammeseigenschaft und ihren Schutzgott ganz verlieren zu sollen, bis sie endlich sich entschlossen, in der alten Heimath im Norden dem Gotte Dan einen Sitz und Altar aufzurichten,*) welcher Cultus sich bis zum Exil

*) Dieses Cultus erinnerte man sich nicht gerne, daher die Massora II. Sam. 20, 18 die noch von den LXX vorgefundene Lesart:

שאל ישאלו באבל ודן החמים אבי שלמו אמוני ישראל:

verändert hat. = Man befrage in Abel und Dan die Wahrheit = das Orakel. Haben denn aufgehört (die Wahrheit) die Treuen Israels? — Zu אבי = הכי vergl. II. Kön. 5, 13, Hiob 34, 36. Ueber dies von den Massoreten verkannte Wort anderswo.

forterhielt, wie Richt. 18, 30 sagt oder wenigstens bis zur salomonischen Zeit V. 31 in derselben Form. Hier in Dan — Laisch findet sie der Mosissegen zu neuem Leben erwacht. Unser Seher sieht sie mitten in dieser gefahrvollen Zeit. Darum begleitet er dieses Stammes Geschick mit so lebhafter Theilnahme, darum ist seine Stimmung eine so erregte und elegische. Es ist der Priester vor dem National-altare Jahwe's, der, ergriffen von der die ganze Volksgemeinde mit berührenden Noth und der Gefahr, einen Zweig vom Stamme Israel absterben zu sehen, sein für das Gemeinwohl tief bekümmertes Herz vor dem Gotte Israels öffnet. Er segnet nicht im Namen Jacobs; er betet in dem hastig abgebrochenen $\text{יְיָ} — \text{ו}$ dass sei . . . ! und endet mit dem Stossseufzer: Auf Deine Hilfe, o Jahwe, harre ich. — Während alle Stämme sich auf festem Grund und Boden niedergelassen haben und dem Landbau sich friedlich hingeben unter Jahwe's allgemeinem Schutz, hat der Stamm Dan (s. Richt. 18) noch keinen Besitz gefunden; soll er, bereits seiner Stammeseinheit verlustig, seinen Namen und seinen Stammeschutzgott verlieren? So fürchtet und bangt der Seher und wünscht, dass er doch seine ganze Kraft und Schlaueit aufböte, um den überlegenen Feind, „dessen Höhe wie die der Zedern und dessen Stärke von Eichen“ (Amos 2, 9), den Emoräer, an seinem „Grenzgebiet“ zu Boden zu schleudern und seines Landes Herr zu werden, dazu die Hilfe des Nationalgottes Jahwe erwartend:

Vers 16.

Dan („Walter“) wird sein Volk verwalten,
Wie irgend ein Stamm Israels.

Vers 17.

Es sei Dan eine Schlange an dem Wege
Eine Hornotter am Pfade
Die beisset in die Fersen des Rosses,
Dass sein Reiter rückwärts fällt.

Deiner Hilfe harre ich, o Jahwe!

Was das heisse: Dan wird seinen Stamm verwalten, ist nach der obigen Auseinandersetzung klar. Der noch mit göttlichen Attributen versehene Schutzgeist wird vom Stamme selbst geschieden, er steht aber unter der Hoheit des Einen Nationalgottes Jahwe. Wir brauchen auch nicht zu jenem Auskunftsmittel der Rathlosigkeit zu greifen, V. 18 sei eine Interpolation. — Von wem? und wozu??! — oder: er sei der letzte Stossseufzer eines Sterbenden!!! Wir werden auch nicht וַיִּזְעַק auf ganz Israel beziehen und Dan für den Daniten Simson gelten lassen „der Israel aus der Hand der Philistäer rettete,“ weil — unser Dichter die Philistäer noch gar nicht kennt. Wir haben schon oben bei Juda darauf hingewiesen, dass für die Philistäerzeit eine Verherrlichung Judas unstatthaft war, dass also bei Annahme einer Zeiteinheit für dies Orakel der 12 Stämme eine Bekanntschaft mit den Philistäern unmöglich ist. Das Orakel Dan's setzt auch einen anderen Feind als die Philistäer voraus. Es ist von Ross und Reitern die Rede. Für die Hebräer jener Zeit ist dies kein so geläufiges Bild; sie kennen das gefürchtete Ross im Besitz der gewaltigen Emoräer Richt. 4, 3, Jos. 17, 18 f., Richt. 1, 35. — Waren aber die rohen Philisterhorden ein Reitervolk? Noch nicht einmal in der Zeit Saul's ist von philistäischen Pferden, wohl aber von anderem Vieh im Lager die Rede. I. Sam. 15 u. f., und die rohen Waffen, mit denen Samgar Richt. 3, 21 und Simson gegen sie kämpfen (auch noch Jonathan I. Sam. 14) setzen wahrlich kein disciplinirtes Heer und keine Reiter voraus. — Aber man will so gerne in der schlauen Schlange den Simson sehen! Sehen denn aber die Kämpfe Simson's wirklich so aus, als ob noch dem Lande Dan Leben und Freiheit zu erkämpfen wäre? und sind sie etwas mehr als Neckereien, Versuche ohnmächtiger Rache und Verzweiflung? „Sich rächen“ will Simson immer und immer wieder, nicht das Vaterland vertheidigen, das längst von den Feinden ganz und gar in Besitz genommen und unter ihrer Gewalt

schmachtet, wie die Resignation des Stammes Juda deutlich genug zeigt. „Sein Geist fängt erst zu klopfen an im Lager Dan“ 13, 25, als Dan schon aus seinem Gebiet verdrängt war 18, 12 und kein freies Land im Süden mehr besass.

Man folgte eben kritiklos den alten Uebersetzungen — die Targumim handeln wenigstens correkter, wenn sie, weil ihnen עמו ganz Israel bedeutete, כארד = ירד vgl. Deut. 33, 5 = zumal allesammt die Stämme Israels übersetzen, das eine ohne das andere gibt keinen vernünftigen Sinn. Eine andere, auch neuerdings beliebte Erklärung ארד — Singularis Voriglicher, Erster wird widerlegt durch Gen. 26, 10 (doch vgl. Targ.) 37, 20 u. f. שפיפן der mit der Eigenschaft des Schleichens behaftete Cerast. ist von den LXX als Adject. ἐχθαρήμενος übersetzt, desgl. Targ. דכמן — lauernd von שף. Vers 18 wussten die Uebersetzer nicht anders denn als Ausruf Simson's zu fassen, daher LXX περιμένον — erwartend. Saadj. fügt ein: יקול er spricht: — oder auch als Gebet Jacobs für Simson (Midr.), ja auch im Hinblick auf Messias: Auch auf Simson ist kein Verlass — so hoffe ich auf Dich, o Gott (Jerus.)

VI. Gad.

Auf Bilha's ersten Sohn folgt nicht, wie man erwarten sollte, Naphthali, sondern Gad, der erste Sohn Silpah's. Der Segen Ascher's und Naphthali's entsprechen sich in ihrem friedlichen Charakter so sehr und bilden einen so schönen Uebergang zu Joseph's Segen, dass man nicht wagen darf, eine „Versetzung des Abschreibers“ anzunehmen und Gad's kriegerischen Segen dazwischen hineinzuschieben. — Blicken wir auf die Reihe der Stämme zurück! Die älteren Stämme, die nur noch an der Erinnerung ihrer erbleichenden Grösse zehren, hat der Sehergeist Jacobs für unfähig erkannt, den Hauptkern in der Mannschaft Israels auszumachen; nur in Juda sah er den berufenen Herrscher, um den sich die anderen Brüder schaaren. Dieser wohnt im Süden. Da sollte der markige Issakhar den Norden schützen und die Ergiebigkeit seines Bodens zum gemeinsamen Vortheil ausnutzen. Er thut es